

Die Schlacht bei El Alamin

Ein britischer Einbruch im Küstenabschnitt

London, 2. Nov. (Tel. unseres Korrespondenten) Die Beurteilung der Kämpfe in Nordafrika ist hier nach wie vor durch nüchternes Vertrauen auf die Achte Armee gekennzeichnet. Die Zuvorsicht ist durch die Berichte über einen erfolgreichen Durchbruch am nördlichen Ende der Front noch verstärkt worden. Nach den hier vorliegenden Informationen scheint es, daß es General Montgomery gelungen ist, in nordwestlicher Richtung einen „Korridor“ bis zum Meer vorzutreiben und ihn auch gegen energische Gegenangriffe Rommels zu behaupten. Es sei Rommel nur gelungen, seiner im Küstenstreifen abgeschrittenen Infanterie eine Anzahl Panzerwagen durch die britischen Linien hindurch als Verstärkung zu schicken. Die Gesamtanlage soll aber nach der Meinung englischer Kreise dadurch nicht beeinflusst werden. Natürlich rechnet man damit, daß die eingeschlossenen Formationen der Achse Ausbruchversuche machen werden.

Im übrigen gilt die Schlacht in Nordafrika nach wie vor als Materialschlacht, wie das heute auch ein militärischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ auseinandersetzt. Unter diesen Umständen sei der Fortschritt der Achten Armee keineswegs als gering zu betrachten. Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weist dann auf die Wirkung der tieferen Einbuchtung im Küstenabschnitt auf die übrige Front hin. Der Druck auf den mittleren und südlichen Frontabschnitt müsse sich verstärken, wenn Rommels nördlicher Flügel zurückgebogen werde. Der Vorstoß zur Küste verschaffe der Achten Armee auch den Vorteil, daß sie gegebenenfalls Unterstützung durch die Flotte erhalten könne. Das erste taktische Ziel, nämlich die Erlangung der Mandvriertfreiheit innerhalb der feindlichen Stellungen, glaubt der „Daily Telegraph“ bereits als erreicht bezeichnen zu können. Die Entwicklung der beiden letzten Tage mit ihrer Panzerschlacht habe das auch schon illustriert.

Teilweise Einschließung einer gegnerischen Kräftegruppe

Kairo, 2. Nov. (United Press) Von der Front wird berichtet, daß ein australisches Truppenkontingent, das zu Beginn der alliierten Offensive im nördlichen Frontsektor trotz den feindlichen Gegenangriffen in westlicher Richtung vorgestoßen war, um dann nach Norden abzuschwenken, jetzt die der Küste entlang führende Eisenbahnlinie überschritten hat. Die Australier haben sich nun westlich der feindlichen Positionen, zwischen der Eisenbahnlinie und der Küste, festgesetzt, was hier als bedeutender Erfolg bewertet wird, umso mehr, als durch diese Schwenkbewegung eine „Tasche“ entstanden ist, in der gegnerische Einheiten nicht genannter Stärke zwar nicht ganz, aber doch teilweise von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten worden sind.

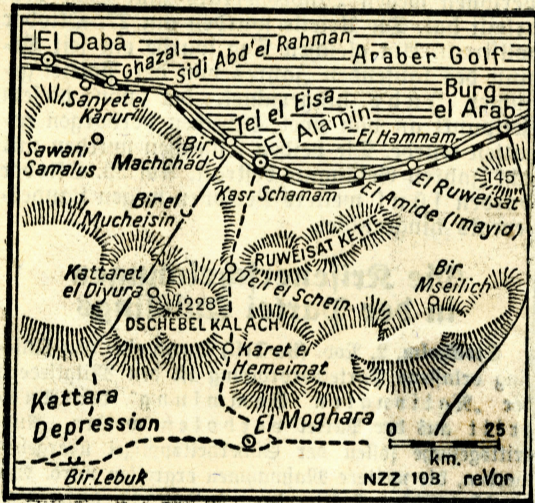
Bei der Achten Armee, 2. Nov. (Exchange) Einige wichtige Veränderungen sind am Nordsektor der Front von El Alamin zu verzeichnen. An mehreren Stellen sind britische Vorhuten hinter die Linien Rommels gelangt, die zwischen dem Mittelmeer und der

Eisenbahnlinie verlaufen. Wenn es sich auch nur um verhältnismäßig schwache Kräfte handelt, so können jetzt doch die Positionen der Achsenmächte von den Flanken her bedroht werden. Gegen Mittag griffen deutsche Panzerverbände die innerhalb der deutsch-italienischen Linien errichteten „Zgel“ an.

Erfolgreicher Gegenangriff Rommels im bedrohten Sektor

Berlin, 2. Nov. (Tel. unseres E. G.-Korr.) Nach den deutschen Meldungen erzielte die britische Achte Armee, nachdem sie am Freitag die Offensive wieder aufgenommen hatte, einen Einbruch in die deutsch-italienischen Stellungen im Nordabschnitt zwischen der Küste und der Bahnlinie von Alexandria nach Marsa Matruh; aber die Achsenstreitkräfte führten unverzüglich einen scharfen Gegenangriff durch, der erfolgreich verlief. Er wurde nach dem heutigen Wehrmachtsbericht gestern fortgesetzt und „warf den eingebrochenen Feind unter schwersten Verlusten besonders bei einer australischen Division zurück“. Die militärischen Kreise heben hervor, daß die Hauptwiderstandslinie völlig in der Hand der Achsenruppen ist. Die Verluste der britischen Achten Armee seien sowohl an Toten als auch an Material außergewöhnlich hoch. Die Kämpfe seien sehr hart.

In Berlin ist angesichts des letzten Abwehrerfolges die Zuvorsicht gestiegen, daß die El Alamin-Front von Generalfeldmarschall Rommel gehalten werden kann. Wie schon betont, verteidigt er sich in einer ungewöhnlich günstigen Stellung, die nur 65 Kilometer breit ist und im Süden nicht umgangen werden kann, das heißt frontal angegriffen werden muß. Sie ist zweifellos sehr tief, seit dem Monat Juli auf das sorgfältigste ausgebaut worden und stützt sich zum Teil auf permanente Anlagen, die noch von den Engländern gebaut und unterdessen von den Deutschen und Italienern verstärkt wurden. Man hat in Berlin den Eindruck, daß die Schlacht den Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Die Engländer würden den Einsatz noch verstärken. Man darf andererseits annehmen, daß Rommel die Panzerarmee noch nicht eingesetzt hat, sondern den Kampf bis jetzt mit lokalen Reserven führen konnte.



Der deutsch-russische Krieg

Situationsbericht aus Moskau

Moskau, 3. Nov. (United Press) Die deutschen Truppen in Stalingrad haben neue Reserven an Infanterie und Panzern erhalten und neue kräftige Angriffe gegen die russischen Stellungen eingeleitet. Wieder konzentrierte sich die Schlacht auf die nördlichen Fabrikareale und die Arbeiterfiedlung, in der die Deutschen um jeden Preis die an den beiden Vortagen verlorenen Stellungen zurückzugewinnen suchten. In den Nachmittagsstunden nahmen die Kämpfe einen äußerst erbitterten Charakter an, und es kam häufig zu Nahgefechten, in denen um den Besitz einzelner Häuser gerungen wurde. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind die Deutschen nirgends vorgerückt, und die Angriffe wurden unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. In den späten Abendstunden wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Russen sämtliche Stellungen behaupten konnten und dem Feind keinen Fußbreit Bodens preisgaben.

Auch an der deutschen Nordflanke, im Nordwesten Stalingrads, haben die deutschen Truppen Verstärkungen erhalten und heftige Gegenangriffe unternommen, doch rücken die russischen Truppen langsam weiter vor. Ein einziger russischer Truppenteil, der vor einigen Tagen wichtige Stellungen besetzt hatte, hatte gestern zwanzig deutsche Gegenangriffe abzuwehren. Am südlichen Stadtrand Stalingrads kam es zu kleineren Gefechten zwischen Erkundungseinheiten.

Die Lage im Kaukasus

Im Kaukasusgebiet ist die Lage in der Gegend von Naltschik für die Russen kritisch geworden, da die deutsche Truppenführung in der Lage war, starke Verbände zu konzentrieren. Nach hartnäckigen Kämpfen sahen sich die Russen gezwungen, Naltschik zu räumen und auf neue Stellungen südöstlich des Ortes zurückzugehen. Die Deutschen rückten über die Stadt hinaus und griffen am Montagnachmittag von neuem mit starken Kräften an. Starke Infanterieverbände, die von hundert Panzern und etwa siebzig Flugzeugen unterstützt wurden, gingen gegen die neue russische Linie vor, und nach blutigen Kämpfen mußten sich die russischen Truppen weiter zurückziehen.

Im Gebiete von Mosdok herrscht nach wie vor Ruhe. Im westlichen Kaukasus hat sich die Lage im Gebiet von Tsapfe für die Russen verbessert, die die deutschen Truppen etwas zurückdrängen konnten.

Der Krieg im Südpazifik

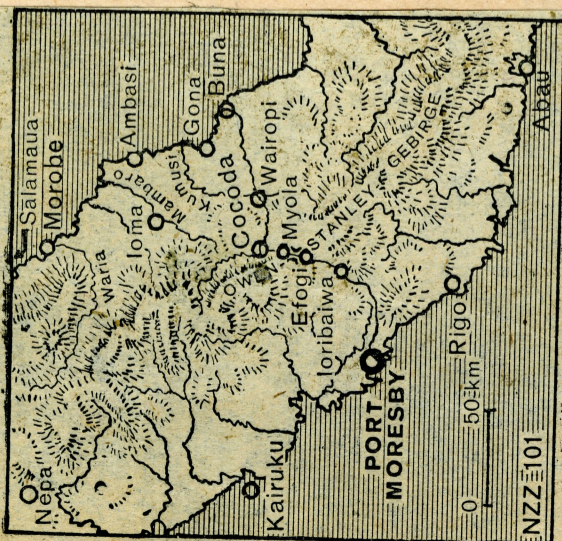
Vormarsch der Alliierten auf Neu-Guinea

Im Hauptquartier General MacArthurs, 3. Nov. (United Press) Das Oberkommando der Alliierten gibt bekannt, daß die alliierten Streitkräfte auf Neu-Guinea nach heftigen Kämpfen Cocoda am Nordhang des Owen Stanley-Gebirges besetzt haben. Die japanischen Truppen werden an der Straße nach Buna weiter zurückgedrängt.

Schwere Bomber der Alliierten verhinderten an der Nordküste von Neu-Guinea die Landung von japanischen Verstärkungen, indem sie einen größeren feindlichen Geleitzug angriffen und ihn zersprengten. Der Conboy sollte mindestens 7000 Mann japanischer Truppen nach Buna bringen, um die bei Cocoda kämpfenden Truppen zu verstärken.

Der Vormarsch der Alliierten auf Neu-Guinea

Die Besetzung von Cocoda
Im Hauptquartier General MacArthurs, 3. Nov. (Exchange) Die Einnahme von Cocoda hat nicht nur für die Verteidigung Neu-Guineas, sondern auch Australiens große Bedeutung, da die Japaner damit ihr wichtigstes Flugfeld auf Neu-Guinea verloren haben. Die alliierte Luftwaffe kann nun die Operationen mit aller Intensität gegen die drei übrigen japanischen Flugstützpunkte Buna, Salamaua und Lae fortsetzen.



Die Operationen der Landtruppen von Cocoda aus werden im übrigen keineswegs dadurch erleichtert, daß der Kampf nun ins flache Land getragen wird. Die tropischen Regenfälle der letzten Wochen haben das Gebiet in einen einzigen Sumpf verwandelt, der nur von schmalen Pfaden durchzogen ist. Selbst auf einer gelegentlich bis Brusthöhe durch den Schlamm waten, und der Transport mittel-schwerer und schwerer Kriegsmaterials ist problematisch geworden. Man weiß außerdem, daß ein japanischer Flottenverband, der wertvolles Transporter eskortiert, auf dem Weg nach Buna ist und daß die Japaner entschlossen sind, ihre Landungsbrückenköpfe mit aller Kraft zu verteidigen.

Der britische Einbruch aufgefangen

Berlin, 3. Nov. (Tel. unseres E. G.-Korr.) Nach den sehr spärlichen deutschen Nachrichten hat sich die Heftigkeit der Schlacht in Ägypten in den letzten vierundzwanzig Stunden noch gesteigert. Es ist die Rede von einem britischen Einbruch in den Nordabschnitt der Achsenfront, der „durch rücksichtslosen Einsatz im Gegenangriff“ von neuem habe aufgefangen werden können. Die Zuvorsicht der militärischen Kreise über den schließlichen Ausgang der Schlacht habe sich eher noch gehoben. Man geht soweit, zu erklären, der neue Großangriff der britischen Achten Armee sei völlig mißlungen. Die deutsche Panzerarmee zeige sich ihr vollen. Das große Stützpunktsystem der Hauptwiderstandszone werde von ihr eindeutig beherrscht.